

Der Riesenbärenklau: eine problematische, invasive Art

Der Riesenbärenklau (Apiaceae: *Heracleum mantegazzianum*) ist eine weißlich blühende Pflanze aus der Familie der Doldenblütler und stammt ursprünglich aus dem westlichen Kaukasus. Diese Art stellt in Deutschland eine problematische, invasive Pflanzenart dar, da sie phototoxisch wirkende Pflanzensäfte produziert, die bei Sonneneinstrahlung mitunter heftige Verbrennungserscheinungen auf der menschlichen Haut hervorrufen.

Vorsicht! Kinder und ihre Eltern sollten besonders vorsichtig sein und gewarnt werden, was den Riesenbärenklau betrifft, um medizinische Probleme zu vermeiden.



Die Pflanze wurde um 1890 nach Europa eingeführt und hierzulande auch von Menschen angesät (als Zier- und Trachtpflanze). Der Riesenbärenklau kann dichte Bestände mit großen Einzelpflanzen bilden, wobei zwischen 20.000 und 30.000 Samen pro Pflanze entstehen können, die bis zu drei Tage lang schwimmfähig sind und mit dem Wasser von Flüssen und Bächen neue Lebensräume auch über große Distanzen hinweg erreichen können.



Ein Massenbestand des Riesenbärenklaus mit mehr als acht Individuen. Die einzelne Pflanze kann eine Wuchshöhe von bis zu drei Meter erreichen.

Bekämpfungsmaßnahmen gegen diese Pflanzenart sind im Landkreis Starnberg und im Umland angebracht, sollten aber nur von Fachpersonal durchgeführt werden, das entsprechend ausgerüstet ist.

Notwendig sind unter anderem dichte Schutzkleidung (Overall), Handschuhe, Staubmasken, Schutzbrillen/Schutzhelme mit Visier und das Arbeiten zu günstigen Zeitpunkten (zum Beispiel bei bewölktem Himmel). Der Vegetationskegel des Riesenbärenklaus muss unbedingt nach einer Mahd mit einem Spaten abgestochen werden, damit ein späteres Austreiben der Pflanze verhindert wird.

Anschließend ist eine sofortige und gründliche Reinigung der verwendeten Werkzeuge, der Kleidung und vor allem der Haut absolut notwendig, um spätere Auswirkungen auszuschließen, da die menschliche Haut die gefährlichen, phototoxischen Substanzen absorbieren kann und somit auch die inneren Organe des Menschen erreicht werden können.

Sollte in Ihrer Region (innerhalb des Landkreises Starnberg!) der Riesenbärenklau vorkommen, so informieren Sie bitte die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt Starnberg (Petra.Gansneder@lra-starnberg.de). Vielen Dank für Ihre Hilfe!